

VERSTÄNDIGUNG FREUNDSCHAFT FRIEDEN

TROIKA

WWW.BERLINER-FREUNDE-RUSSLANDS.DE



INFOBLATT DER BERLINER FREUNDE DER VÖLKER RUSSLANDS E.V. Dezember 2021

Die Welt braucht Frieden!

Die Völker der Russischen Föderation wollen Frieden!

Bereits das zweite Jahr befinden wir uns in der Corona-pandemie und die Medien berichten und verzerren dieses Thema so weit, dass viele Menschen sich abwenden, weil sie es nicht mehr hören, lesen oder sehen können. Dabei geraten viele Alltagsthemen aus dem Blickfeld.

Bis auf Russland! Seit Jahresbeginn steht die Russische Föderation im Focus der Medien und im Fadenkreuz der USA mit ihren Vasallenstaaten. Mit einer eskalierenden Politik mit Sanktionen, Lügen, Unterstellungen, militärischen Aufmärschen seitens der NATO an den Grenzen Russlands, mit Kriegspropaganda und -vorbereitung wird versucht, die Russische Föderation international zu isolieren und sie unter Druck zu setzen.

Bereits zum Jahresanfang wurden Sanktionen zum Weiterbau der Ostsee-Pipeline „Nord-Stream 2“ auf den Weg gebracht und mit Störmanövern vor Ort begleitet. Die Botschafter der USA und Russlands wurden in die Heimatländer zurückbeordert, zwecks Konsultationen. Amerikanische und britische Truppenkontingente wurden nach Europa verlegt. In Länder wie Polen, des Baltikums und der Ukraine. Begleitet mit militärischen Manövern und Aufklärungsflügen an den Grenzen Russlands. Die militärische Aufrüstung der Ukraine wurde forciert und auf ein Niveau gebracht, was den ukrainischen Machthabern dazu verleitet, eine Charta für die Rückeroberung der Krim und der Ostukraine ins Leben zu rufen. Natürlich mit Beifall durch die westliche Welt bedacht.

Präsident Putin hatte auf seiner Jahres-Pressekonferenz im April bereits deutlich gemacht, dass die Russische Föderation diese Aktivitäten seitens der NATO nicht untätig gegenübersteht. Er benutzte in diesen Zusammenhang die Aussage, dass Russland „rote Linien“ zieht, wenn Russland seine Sicherheitsinteressen nicht gewahrt sieht. Das Betonen dieser eigenen Sicherheitsinteressen wird durch die westliche Welt als Aggressionshaltung ausgelegt und mit entsprechenden Falschmeldungen über angebliche Truppenkonzentrationen an der Grenze zur Ukraine untermauert.

Das im Juni stattgefundenere Treffen zwischen Putin und Biden brachte im Ergebnis keine Veränderung. Stattdessen wurde weiter an der Sanktionsspirale zu Nord-Stream 2 gedreht und die weitere Aufrüstung der Ukraine betrieben. Diese Haltung setzte sich fort bei der darauffolgenden Video-Konferenz zwischen Putin und Biden. Die von Russland gezeigte Bereitschaft zum Dialog, wird weiterhin ignoriert und mit der Lüge über die angebliche Bedrohung der Ost-Ukraine gerechtfertigt.

Die westliche Diplomatie gegenüber der Russischen Föderation war im Jahr 2021 wiederum davon geprägt, dass man russische Diplomaten mit fadenscheinigen Spionagevorwürfen konfrontierte und sie zur „Persona non grata“ erklärte. So wurde Botschaftspersonal der russischen Botschaften in den USA,

Großbritannien und der NATO-Vertretung in Brüssel dezimiert bzw. abgezogen. Die neue bundesdeutsche Außenministerin Frau Annalena Baerbock reihte sich hier nach ihrem Amtsantritt würdig ein. Sie erklärte 2 russische Diplomaten zu unerwünschten Personen, nach dem ein Berliner Gericht von Staatsterrorismus seitens der Russischen Föderation mit seinem Präsidenten Putin an der Spitze ausging und urteilte.

Die Russische Föderation hat sich wiederholt mit Vorschlägen zur Deeskalation der internationalen Lage geäußert und mit konkreten Aktivitäten untersetzt. Der russische Präsident betonte bei seinen öffentlichen Auftritten in seinen Reden immer wieder, dass die Russische Föderation in den internationalen Beziehungen eine gleichberechtigte Zusammenarbeit anstrebt und seine eigenen Sicherheitsinteressen wahrt. Dabei betonte er immer die Notwendigkeit des gemeinsamen Handelns auf internationaler Ebene. Ausnahmslos alle von russischer Seite unterbreiteten Vorschläge, wurden von der westlichen Welt, insbesondere durch die USA und NATO, ignoriert oder teilweise in ihr Gegenteil verkehrt. Vor allem wenn es um den Konflikt in der Ostukraine geht oder um die Inbetriebnahme der Erdgasleitung Nord-Stream 2. Aktuell liegen Vorschläge aus Moskau auf dem Verhandlungstisch, welche eine weitere Osterweiterung der NATO verhindern und die gemeinsame Sicherheitsarchitektur in Europa und in der Welt positiv beeinflussen könnten. Diese gemachten Vorschläge waren für den amerikanischen Präsidenten Anlass genug, um den Russen das Recht abzusprechen von „roten Linien“ zu sprechen. Herr Stoltenberg bemühte sich umgehend gleich zu ziehen bzw. die Ergänzung einzufügen, dass die atomare Bedrohungslage gegenüber Russland verändert werden müsse. Mögliche Stationierungsregionen wurden auch gleich ausgemacht.

Wir befinden uns in einer zunehmenden auf die direkte Konfrontation ausgerichteten Situation im Umgang mit der Russischen Föderation durch die westliche Welt, die jeden friedliebenden Menschen und jeden Gedanken auf respektvollen Umgang in den internationalen Beziehungen zu verhöhnen scheint. Die von russischer Seite immer wieder betonte Aussage, dass die Russische Föderation alles für die eigene Sicherheit unternehmen wird und gegenüber anderen Staaten nicht die Absicht verfolgt, sie militärisch zu bedrohen oder militärische Gewalt anzuwenden, wird in der westlichen Welt bewusst nicht wahrgenommen. Seitens der westlichen Wertegemeinschaft hat man keine Umgangsprobleme mit nationalistischen und faschistoiden Vertretern in der Ukraine, Kroatiens, den Ländern im Baltikum und Weißrusslands.

Das Außenministerium Russlands hat in seinen Statements immer betont, dass die russische Diplomatie auf Völker verbindende Aktivitäten und Wahrung der gegenseitigen Achtung und Respekt auf Augenhöhe, ausgerichtet ist. Dies sind

für uns als Verein Haltungen, welche den Grundsätzen des Völkerrechts entsprechen und die Rolle der Vereinten Nationen als Weltorganisation die Rahmenbedingungen vorgeben.

Wie sieht aber die Realität aus? Es scheint nicht nur so, sondern es ist ganz konkret, wenn Russland im Gespräch ist, dann ist alles erlaubt. Lügen, Behauptungen, Unterstellungen und nicht zuletzt das Sanktionsregime gegenüber Russland, sind Ausdruck einer russophoben Haltung, die jegliche Achtung und Respekt gegenüber einem Land mit seinen Völkern und seiner großen Geschichte vermissen lassen. An dieser Stelle soll nicht unerwähnt bleiben was eine statistische Umfrage des Forsa-Institutes zu Tage beförderte, dass in der bundesdeutschen Bevölkerung über 62 % der Menschen sich eine andere Politik gegenüber Russland wünschen. Auf russischer Seite befürchten über 63 % der Menschen, dass die NATO-Staaten Russland in eine kriegerische Auseinandersetzung zwingen wollen und sich jegliche Einmischung in die inneren Angelegenheiten ihres Landes durch die westliche Welt verboten wünschen. Am 22. Juni 2021 jährte sich zum achtzigsten Mal der Überfall Nazideutschlands auf die Sowjetunion und am 08. Dezember 2021 jährte sich zum dreißigsten Mal das Treffen im weißrussischen Regierungs-Jagdschloss Wiskuli, auf dem die Auflösung der UdSSR als Völkerrechtssubjekt beschlossen wurde. Diese zwei Datumsangaben haben zwei welthistorische Ereignisse zum Inhalt, die nicht nur die vergangenen Jahrzehnte mitgeprägt haben, sondern immer noch in die gegenwärtige Geschichte hineinwirken.

Diese Situation hatten die europäischen Völker schon einmal, als Anfang der 80ziger Jahre die NATO beschloss, die amerikanischen Mittelstreckenraketen „Pershing 2“ in Europa zu stationieren, um sich eine Erstschlags Kapazität zu schaffen. Damit entstand eine Gefahrenlage, welche für Millionen von Menschen Anlass war auf die Straßen zu gehen, um ihren öffentlichen Protest zum Ausdruck zu bringen. Erinnert sei auch an das vom amerikanischen Präsidenten Ronald Reagan ins Leben gerufene SDI Programm oder die Entwicklung der Neutronenbombe.

Stellen wir uns die Frage: „Wen nützt diese Entwicklung?“ Es geht um Machterhalt und Einflussnahme sowie deren Ausbau. Ganz oben stehen dabei die USA mit ihren Vasallenstaaten Großbritannien, BRD, Polen und die Länder des Baltikums. Das bestehende Völkerrecht soll ausgehebelt und durch „eine regelbasierte Ordnung“ ersetzt werden. Dabei werden die Spielregeln dieser regelbasierten Ordnung von den USA, der NATO und der Europäischen Union vorgegeben. Wie sich das in der praktischen Politik gestaltet, sehen wir ganz aktuell am Umgang mit Russland, der Volksrepublik China und Ländern wie Weißrussland, Kuba sowie Venezuela. Selbst die Corona-Pandemie wird genutzt, um in der eigenen Bevölkerung Ressentiments gegenüber russischen Impfstoffen wie „Sputnik V“ zu erzeugen. Damit soll vom eigenen politischen Versagen nicht nur abgelenkt werden, sondern den Menschen die „alternativen“ Handlungen als unausweichlich und glaubwürdig verkauft werden. Das von den USA initiierte Treffen mit der Überschrift „Allianz für Demokratie und Menschenrechte“ Anfang Dezember soll diese politische Ausrichtung für die nächsten Jahre vorgeben. Die Erklärung des russischen Außenministeriums, als Reaktion auf dieses Treffen, spricht für sich.

Der Verein, Berliner Freunde der Völker Russlands, wird in seinen öffentlichen Auftritten sich weiterhin mit diesen antirussischen und friedensgefährdenden Aktivitäten seitens der westlichen Welt auseinandersetzen. Die Dankesworte des Botschafters der Russischen Föderation auf dem Arbeitstreffen im November des Jahres sind für uns nicht nur Anerkennung, sondern auch Ansporn im Weiteren vertrauensvollen und solidarischen Umgang miteinander. Im Jahr 2022 werden wir als Verein unser 30jähriges Bestehen begehen.

Im Wissen, dass wir mit unserer Haltung zu den Völkern Russlands nicht allein sind, reichen wir allen Gleichgesinnten unsere Hand für eine Zusammenarbeit und Solidarität miteinander.

Berlin, 27. Dezember 2021
Lothar Schlüter im Namen des Vorstandes

Das Vereinsjahr 2021 im Rückblick

Wie wir bereits in der März Ausgabe der TROIKA angekündigt hatten, wurde das Vereinsleben auch in diesem Jahr durch die einschränkenden Maßnahmen der Infektionsschutzverordnung zur Corona-Pandemie geprägt. Geplante Veranstaltungen mussten verschoben bzw. abgesagt werden. Das Vereinsleben fand überwiegend in den Vorstandssitzungen statt sowie in der Teilnahme von Vereinsmitgliedern an zentralen Gedenkveranstaltungen und Video-Konferenzen des OKV mit der ins Leben gerufenen „Initiative für die Freunde Russlands“. Wir berichteten über die Spendenaktion für die noch lebenden Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges Anfang des Jahres und der damit verbundenen symbolischen Spendenscheck-Übergabe am Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Tiergarten. Dem schloss sich unsere Teilnahme an der zentralen Kranzniederlegung zum Tag der Verteidiger des Vaterlandes an. Gemeinsam begingen wir den 08. und 09. Mai 2021.

23. Februar 2021

Kranzniederlegung am Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Tiergarten zu Ehren der Verteidiger des Vaterlandes

Zu Ehren der Verteidiger des Vaterlandes, fand am Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Tiergarten eine feierliche Kranzniederlegung statt. Die Botschafter der Russischen Föderation, Kirgisistans und Kasachstans ehrten gemeinsam mit Vertretern der Russisch-Orthodoxen Kirche, den Militär- und Verteidigungsattachés der jeweiligen Botschaften sowie Vertretern von Parteien, Vereinen und anderen Freundschaftsgesellschaften, mit einer feierlichen Kranzniederlegung die Verteidiger des Vaterlandes. Diese Veranstaltung bot Gelegenheit zu persönlichen Gesprächen mit Hans Modrow, Bruno Mahlow und dem russischen Verteidigungsattaché, Generalmajor Sergej V. Shukhrow. Unser Verein nahm an dieser Veranstaltung teil und ehrte mit einem Blumengebinde.





Zentrale Feierlichkeiten

Anlässlich des Tages der Befreiung und den Tag des Sieges 08. Mai und 09. Mai 2021

Unsere Vereinsmitglieder und Sympathisanten waren an beiden Tagen bei den zentralen Veranstaltungen am Ehrenmal in Berlin-Treptow sowie am Ehrenmal in Berlin-Tiergarten präsent. Es gehört zu einer guten Tradition unseres Vereines, mit unseren russischen Freunden und Partnern gemeinsam in der Öffentlichkeit aufzutreten und beiderseitigen Respekt zu bekunden.

„Zum 80. Jahrestag des Beginns des Großen Vaterländischen Krieges der Völker der Sowjetunion“

Unter dieser Überschrift hatte unser Freund Horst Schützler, Ehrenmitglied unseres Vereines, eine umfangreiche Publikation vorbereitet, welche inhaltlich den geschichtlichen Umgang mit diesem Ereignis reflektiert und auf die Bestrebungen – Geschichte neu zu interpretieren – in der heutigen Zeit reagiert. Diese Publikation kann auf der Homepage des Vereines eingesehen und heruntergeladen werden. Sie liegt als Textmaterial vor und kann auch in der Internetausgabe von **ISOR-aktuell** unter der Rubrik - Historisches- eingesehen werden. Sie wurde auch gedruckt auf dem Bebelplatz verteilt.

22. Juni 2021 Tag des Erinnerns und der Trauer

Zum 80. Jahrestag des Überfalls Nazideutschlands auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941

Im Vorfeld dieses Jahrestages gab es eine Pressekonferenz von ehemaligen Militärs aus der DDR, die sich mit einem Aufruf **„Gemeinsam für den Frieden / Ein Aufruf zur Vernunft“** an die Öffentlichkeit wandten.

Dieser Aufruf knüpfte an ein Schreiben pensionierter Offiziere und Generale der französischen Armee an, welches an den NATO-Generalsekretär Herrn Stoltenberg gerichtet wurde. Eingebunden waren auch ehemalige Offiziere und Generale von Veteranenverbänden der Sowjetarmee. Selbst ein kleiner bescheidener Kreis von Bundeswehr Offizieren der BRD und Österreichs solidarisierten sich mit diesem Aufruf. Unser Vereinsmitglied Lothar Schlüter war zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Im Mittelpunkt der Würdigung des Tages des Erinnerns und der Trauer standen vielfältige Aktivitäten in der Russischen Föderation sowie in der Bundesrepublik Deutschland. In der Russischen Föderation wurde eine neue Gedenkstätte in Rschew eingeweiht, welches an die heldenhaften Kämpfe der Verteidiger des Heimatlandes in den Jahren 1941/1942 erinnert. Seitens unseres Vereines nahm Ulrich Hoppe mit einem Blumengebinde an diesen feierlichen Ehrungen in Rschew teil. In Berlin begann der Tag in den frühen Morgenstunden mit einer Mahnwache am Sowjetischen Ehrenmal in Berlin-Tiergarten sowie am Russischen Haus der Wissenschaft und Kultur. Neben den Vertretern der russischen Botschaft und des Russischen Hauses beteiligten sich auch viele Vertreter von Gesellschaften aus Berlin. Der Bund der Verfolgten des Naziregimes und Antifaschisten hatte zu einem gemeinsamen Meeting auf dem Bebelplatz aufgerufen, den zahlreiche Vereine und Organisationen für die Bekundung ihrer solidarischen Haltung zu Russland nutzten. Unser Verein war personell sehr stark präsent und beteiligte sich mit einem eigenen Informations-Stand. Für die Präsentation wurde eine gesonderte Ausgabe der TROIKA gedruckt, welche auch als Werbung für unseren Verein gestaltet wurde.



Einige ausgewählte Bilder zum Tag des Erinnerns und der Trauer



Mahnwache



Bilder von der Veranstaltung in Rschew

Bebelplatz



Kranzniederlegung



Kranzniederlegung

Gedenkstätte-Rschew



Gedenkstätte Rschew



Kranzniederlegung



Am 28. August 2021 jährte sich zum 80. Mal der Ukas der sowjetischen Regierung zur Umsiedlung der Russlanddeutschen in der damaligen UdSSR. Unsere Freunde und Partner des Zentralrates der Russlanddeutschen in der BRD gedachten mit einer Veranstaltung in Berlin-Marzahn und im Russischen Haus dieses Ereignisses. Der Vorsitzende des Zentralrats überreichte uns eine Publikation mit dem Titel „Was am 22.06.1941 geschah“. Dieses Buch beschreibt die abgelaufenen Ereignisse aus dieser Zeit und den damit entstandenen Folgen für die betroffenen Menschen.



Weltfriedenstag

Die Vereine Friedensglockengesellschaft und Friedenskoordination hatten zum 01. September 2021 zu einer Kundgebung aufgerufen. Die Teilnehmer trafen sich am Brandenburger Tor und bildeten eine Menschenkette bis zur Botschaft der Russischen Föderation. Dort fand auch die eigentliche Demonstration statt, auf der verschiedene Redner die Politik der NATO und Europäischen Union gegenüber Russland als Schande bezeichneten.

Auf unserer Vereinshomepage berichten wir über diese Veranstaltung sehr ausführlich, u.a. mit dem Abdruck der Rede von Andrej Reder.

Tag des offenen Denkmals

Einer guten Tradition folgend, beteiligten wir uns als Verein an den jährlichen Aktivitäten zum Tag des offenen Denkmals. Unsere Vereinsmitglieder Irina Berger und Christiane Jeltsch organisierten und gestalteten die Führung auf dem russisch-orthodoxen Friedhof Berlin-Tegel. Diese Veranstaltung fand wie immer regen Zuspruch.

An der 1996 neu aufgestellten Stele wurde ein Blumengebinde des Vereins Berliner Freunde der Völker Russlands e.V. zu Ehren aller Kriegssopfer abgelegt.



Für Anfang November erhielt unser Verein eine Einladung für eine Veranstaltung an der technischen Hochschule in Stralsund Mecklenburg-Vorpommern. Auf dem Programm stand eine Podiumsdiskussion unter dem Thema „Baltic-Sea“. An der Veranstaltung am 10.11.2021 nahmen unsere Vereinsmitglieder Eugen Neuber und Siegfried Hentschel teil. Von den Veranstaltern wurde der friedenspolitische Gedanke der stattgefundenen Ostseewochen der Anrainerstaaten aus der Vergangenheit aufgegriffen. Die Ostsee wieder zu einem Meer des Friedens zu machen, stand im Focus der Debatte. Für unseren Verein sprach Eugen Neuber.

Arbeitstreffen in der Botschaft der Russischen Föderation



Auf Initiative des Botschafters der Russischen Föderation in der Bundesrepublik Deutschland Sergej Netschajew und des BDWO (Bundesverband Deutscher West-Ost Gesellschaften) fand am 26. November 2021 in der Botschaft Unter den Linden ein Arbeitstreffen statt. In seiner Begrüßung bedankte sich der Botschafter bei allen anwesenden aus Vereinen, Verbänden und Organisationen für ihre engagierte Zusammenarbeit mit Freunden und Partnern aus der Russischen Föderation auf zivilgesellschaftlicher Ebene. Diese partnerschaftlichen Aktivitäten betrachtet die russische Seite als Alternativlos, da sie für die weitere Gestaltung einer vertrauensfördernden Zusammenarbeit notwendig sei. Sergej Netschajew verwies auch auf die konsequente Haltung der russischen Seite gegen Geschichtsfälschungen, wie sie gegenwärtig von Vertretern der westlichen Welt betrieben wird, aufzutreten. Er unterstrich auch die Notwendigkeit im Gespräch zu bleiben, mit Vertretern, die mit uns reden möchten und nicht mit denen die Russland nur belehren wollen. Ulrich Hoppe und Lothar Schlüter nahmen als Vertreter unseres Vereins an dieser Veranstaltung teil.

Mitgliederinformation

Eine besondere Ehrung erfuhr dieses Jahr unser langjähriges Vereinsmitglied Ferdinand Thun (Graf Ferdinand von Thun und Hohenstein) mit der Gratulation des Vereins, anlässlich seines 100. Geburtstages. Die Gratulation erfolgte durch Siegfried Hentschel und Cyrill Pech. Unser Vereinsmitglied Ferdinand Thun war in der DDR als Botschafter im diplomatischen Dienst tätig. Wir möchten an dieser Stelle über die TROIKA Ferdinand Thun alles Gute wünschen.

Trotz coronabedingter Einschränkungen konnte die Arbeitsfähigkeit des Vereins gewährleistet werden. Gegenwärtig wird der Mitgliederbestand aktualisiert und der Finanzhaushalt für das kommende Jahr 2022 geprüft. Erfreulich bleibt festzuhalten, dass wir dieses Jahr Neuaufnahmen von Freunden und Sympathisanten zu verzeichnen haben. Wir möchten aber wiederum daran erinnern, dass wir Mitglieder in unserem Verein haben, welche noch Beitragsrückstände bis in die Jahre 2018 und 2019 aufzuweisen haben. Es sei noch einmal die Bitte an alle Vereinsmitglieder gerichtet, ihre Pflicht zur Zahlung der Beiträge nachzukommen. Da wir immer noch mit coronabedingten Einschränkungen arbeiten müssen, nennen wir nachfolgend die Angaben für die Geldüberweisungen.

Empfänger: **Verein Berliner Freunde Russlands**. IBAN: **DE46 5206 0410 0003 9094 41**. BIC: **GENODEF1EK1**.

Verwendungszweck: **Beitrag / Spende und Jahresangabe**.

Mit einer kleinen Jahresabschlussfeier am 11.12.2021 wurde noch einmal der Dank an alle aktiven Vereinsmitglieder übermittelt.

Der Vorstand wünscht allen Mitgliedern und Freunden unseres Vereins schöne Weihnachtsfeiertage und alles Gute für das neue Jahr 2022.

Impressum

Informationsblatt der Berliner Freunde der Völker Russlands e.V.

Friedrichstraße 176/179, 10117 Berlin

Geschäftszeiten: Dienstag 15 – 17 Uhr und nach Vereinbarung

Tel.: (030) 20 67 30 77 (Anrufbeantworter)

E-Mail: berliner-freunde-russlands@web.de

www.berliner-freunde-russlands.de

Unsere Bankverbindung lautet: Evangelische Bank e.G. / IBAN: DE46 5206 0410 0003 9094 41 / BIC: GENODEF1EK1

Der Verein ist eingetragen beim Amtsgericht Berlin-Charlottenburg mit der Nr. VR12286 Nz und vom Finanzamt für Körperschaften

Die in den Beiträgen zum Ausdruck gebrachte Meinung und Haltung, muss nicht identisch mit der Meinung und Haltung des Vorstandes sein.

Redaktion: Lothar Schlüter (Leitung), Christiane Jeltsch und Woldemar Ewald. Druckvorbereitung: Horst Aden.

V.i.S.d.P.: Ulrich Hoppe